

andere würde sich finden. „Sich finden?“ „Seien Sie nicht ängstlich,“ meinte der geliebte Schotte, der offenbar den bündigen Auftrag auszuführen hatte, für die Londoner Vakanz den Mann zu finden. „Vertrauen zu sich, zu seiner Fähigkeit, so ziemlich alles, was die Öffentlichkeit angeht, ohne besondere Vorbereitung zu verstehen und in der denkbar knappsten und gemeinverständlichsten Form wiederzugeben: das sind die wesentlichsten Eigenschaften, die den journalistischen Erfolg verbürgen.“

Diese Sirenenklänge trafen nicht vergebens mein Ohr. Ich war damals mit den Vorbereitungen einer großen philosophischen Arbeit beschäftigt, die sich auf den englischen Positivismus bezog; und die Aussicht, in die Nähe der unermesslichen Bücherschätze des britischen Museums gerückt zu werden, überwand schnell die starken Hemmungen, die mir die Ansiedlung auf dem journalistischen Neuland erweckte. Dazu die Lockungen der ungeheuren Weltzentrale, wo im größten Stile Geschichte gemacht wurde, und die Hoffnung, vielleicht durch die Vermittlung des summenden und brausenden Nachrichtenreservoirs gelegentlich einmal in einen der Gänge zu geraten, die in das Laboratorium des Weltgeschehens führten. Gladstone, damals der Grand Old Man, der politische Schlußstein der Victorianischen Zeit und Vollender der liberalen Epoche Europas, von dessen parlamentarischer Beredsamkeit herrliche Dinge erzählt wurden, Gladstone stand eben noch am Steuer des Riesenreichs und versuchte zum zweitenmal seine Irische Bill durchzubringen: mich packte Schwindel, wenn ich an diese Möglichkeiten und Aussichten dachte. So wurde der Handel bald abgeschlossen, ein ziemlich anständiges Gehalt, für damalige deutsche Begriffe sogar sehr anständig, sicherte ein äußerlich behagliches Dasein. Die Arbeitszeit war auf sechs bis sieben Stunden berechnet, abwechselnd bei Tag und bei Nacht, also immer noch blieb freie Zeit zum Studium und zur philosophischen Privatarbeit. Weihnachten 1892 fuhr ich hinüber. Das Amt sollte am 1. Januar angetreten werden.

Die Allgemeine Reutersche Korrespondenz sollte die deutsche Presse über das poli-

tische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Leben im britischen Reiche unterrichten, soweit es das deutsche Interesse berühren oder erwecken konnte. Dem Redakteur wurde eingeschärft, mit eigenen Werturteilen zurückzuhalten und strenge Objektivität zu wahren. Er begann den Vorabdruck der großen Zeitungen, die nachts etwa von drei Uhr ab in geschlossenen Kassetten ihm zugetragen wurden, er hatte dann den Riesenstoff zu sichten und in verhältnismäßig wenigen Stunden auf etwa 240—300 Zeilen (so schätze ich es heute) in lesbare Form zu komprimieren. Die Nacharbeit war schwierig und anstrengend, weil erst die Morgenzeitungen in der Regel die wichtigen Kabeldepeschen aus allen Teilen des Reiches veröffentlichten und dadurch den Stoff der Abendzeitungen oft so gründlich veränderten, daß sich das Bild der Lage, das sich der Redakteur abends aus der Lektüre der Blätter gemacht hatte, häufig gänzlich veränderte. Ich nahm es sehr ernst, mir fehlte ja vollkommen die Routine solchen Lebens und solchen Arbeitens.

Bald merkte ich, daß die leichtere und bequemere Art des zweiten Redakteurs der deutschen Korrespondenz insofern dem Zwecke besser entsprach, als von den Abonnenten daheim wörtliche Übersetzungen und Auszüge aus den englischen Zeitungen sehr gern gesehen waren, denn sie gaben die Unterlage für das eigene wertvolle Urteil ab, auf das sie nicht gern verzichten mochten. Meine strengere und persönlichere Art der Widergabe empfanden sie zuweilen als Bevormundung. Auf jeden Fall konnte ich bald feststellen, daß meine Tätigkeit die Aufmerksamkeit des Chefs des Hauses auf sich zog. Bald nach meinem Amtsantritt ließ er mich zu einer Unterredung bitten, um die ich absichtlich beim Eintritt in das Bureau nicht nachgesucht hatte.

*

Der greise Begründer des Bureaus lebte damals noch in London, man nannte daher den Chef des Hauses ganz unenglisch den jungen Baron — der Titel stammte ja auch aus dem Umkreis des an solchen Gnaden so produktiven Coburger Hofes. Der erste Eindruck des jungen Herrn, der damals auch